

Die beste Hilfe für Krüppel ist die Arbeitsbeschaffung

Aufträge werden mündlich und schriftlich, in der Zentrale, Wien II, Pazmanitengasse 7, sowie telefonisch (47-7-62) entgegen- genommen

Getreuen dieser unserer Bestrebung, machen wir alle unsere Mitglieder und Förderer darauf aufmerksam, daß zu unseren Mitgliedern Schneider und Schneiderinnen, Weißnäherinnen, Tischler, Schuhmacher, Goldarbeiter, Uhrmacher, Korbflechter, Tapezierer, Buchbinder, Musikrechner gehören und bitten wir, dieselben durch Aufträge zu unterstützen. Auch junge, arbeitsfähige Mitglieder suchen eine Stelle als Hausgehilfin und Kinderfräulein.

Vollstrecken aller Art, wie Strümpfe und Socken ergaucht ein Mitglied unserer Vereinigung und bitten wir, bei Bedarf sich an ihn wenden zu wollen. Adresse in der Redaktion zu erfragen.

Unsere Schreibstube ist in der Lage, alle handschriftlichen und Maschinschreibarbeiten (wie Gesuche, Diktate usw.) sowie alle Vervielfältigungsarbeiten gut und billig durchzuführen. Ebenso werden Bestellungen auf Drucksorten jeglicher Art durch die Vereinsleitung entgegengenommen, II, Pazmanitengasse 7.

BESTE EINKAUFSQUELLE

GÖC WARENHÄUSER

III., Erdbergstraße Nr. 23
 V., Margaretenstraße Nr. 166
 VII., Lerchenfelderstraße Nr. 1
 XVI., Neulerchenfelderstraße Nr. 73
 XX., Wallensteinplatz Nr. 6
 XXI., Brännerstraße Nr. 36/38
 10 Filialen in der Provinz

**Höchste Leistungsfähigkeit zufolge
 Eigenproduktion**

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: „Verein österr. Krüppelarbeitsgemeinschaft“, Wien, 2. Bezirk, Pazmanitengasse 7. — Verantwortl. Schriftleiter: Stefan Löffler, Schriftsteller, Wien, 2. Bezirk, Pazmanitengasse 7. — Gewerkschaftsbuchdruckerei, Wien, 8. Bezirk, Drennerstraße 20.

V. b. b. Motto: Arbeit, nicht Mitleid! Arbeit, nicht Siechenhaus!

Der Krüppel

Mitteilungsblatt der »Ersten österreichischen Krüppelarbeitsgemeinschaft«. — Zeitschrift zur Wahrung der geistigen, wirtschaftlichen und sozialen Interessen der Krüppel Oesterreichs, durch Geburt, Krankheit und Unfall ohne Rente.

Redaktionschluss am 20. d. M. Erscheint am 1. jeden Monats. Nachdruck der Aufsätze nur mit Bewilligung der Redaktion.
 Krüppelheimstätte und Schriftleitung: Wien II, Pazmanitengasse Nr. 7. Telefon 47-7-62
 Straßenbahnlinien C, O, V. Postsparkassenkonto B-3-759. Inland S 1,20, Ausland S 2.— Einzelnummer 20 g.

Nummer 12 Wien, Dezember 1927 1. Jahrgang

August Bartosch

Im Herbst 1926 starb in Prag nach langwierigem Leiden der beliebte Gehirng Prof. Jedlicka. Er war Vorkämpfer der Klontgenbehandlung und gehört zu den Pionieren dieser Wissenschaft, die auch ihr Leben dafür hingeben haben. Mitglied für Mitglied einer Hand wurde amputiert — für einen Schmerz wohl dreifach bitter —, bis der allerbittere Tod ihn von seinen Schmerzen befreite. Prof. Jedlicka war aber nicht nur ein guter Gehirng, er war auch ein guter Mensch im Sinne Bismarcks, der den Satz geprägt hat, daß nur ein guter Mensch ein guter Arzt sein kann. Wir Krüppel sollen die Erinnerung an Prof. Jedlicka deshalb wachhalten, weil er zu den wenigen Orthopäden gehört, die sich am Beginn des 20. Jahrhunderts die sozial-ethische Frage vorgelegt haben, was macht ein Mensch, nachdem ich ihm eine Hand oder einen Fuß amputiert habe. Diese Frage ist meiner Ansicht nach eine selbstverständliche Pflichtfrage eines jeden Orthopäden. Und Prof. Jedlicka zog aus dieser Frage die logische Schlussfolgerung und errichtete hoch oben auf dem Gipschrad (hoher Berg) das nach ihm benannte Prager Krüppelheim.

Seit dem Hinscheiden Prof. Jedlickas liegt die ganze Verantwortung und Entwicklung in den Händen des Direktors August Variolich. Böhmen hat kein Krüppelfürsorgegesetz; ja nicht einmal eine spezielle Abteilung im Sozialministerium. Um so höher ist die Entwicklung dieses Zweiges in der jungen Republik einzuschätzen, deren derzeitiger Stand zweifellos bezeugt; darunter das einzige deutsche in Reichensberg. Es muß hier ausdrücklich erwähnt werden, daß diese Entwicklung mit dem aktiven Interesse des Präsidenten Masaryk sowie seiner Tochter Alice im engen Zusammenhang steht.

Bei uns in Oesterreich — — — — —; es ist besser ich schweige.

Ich konnte auch diesmal weder eine Photographie aufreihen, noch irgendwelche Lebensdaten über Bartofsch erfahren und muß mich darauf beschränken, persönliche Eindrücke wiederzugeben. Die zwei Hauptindrücke sind: Bartofsch ist verhältnismäßig jung und hat dadurch vermehrte Spannkraft, Energie und Initiative. Er weiß genau, was er will. Als ganz moderner Sozialpädagoge geht seine Methode dahin, bereits im Krüppelstunde Gemeinschaft und Arbeit in praktischer und künstlerisch-produktiver Form zu bringen. Ich habe ein Buch von ihm erhalten, das den Titel trägt: „Kinderorganisation“. Nach der deutschen Uebersetzung, die demnächst erscheinen wird, will ich dafür rege Propaganda machen. In englischer Sprache ist dieses Buch bereits erschienen. Der Professor für Staatsrecht an der Prager Universität hat darüber eine günstige Kritik geschrieben. Leider hatte ich wieder nicht Gelegenheit, die Kinder unmittelbar zu beobachten. Das neue Heim ist bis auf die Mannen und die Maschinen vollständig eingerichtet worden. Die Jünneneinrichtung (alle Entwürfe bis ins Detail stammen von Bartofsch) ist mehr als gediegen. Alle Entwürfe bis ins Fußboden, Bronzefußler, alles massiv, praktisch. Ein schöner Festsaal mit Bühne, Klavieren und alles was dazu gehört, steht in Selbstverwaltung der Kinder. An der Wand ein selbstverfaßtes Mitteilungsblatt der Kinder; unterzeichnet von ihrem Vorsitzenden. Keine Erinnerung der Geistesreicher. Ein Grundprinzip der deutschen Krüppelheime. Was mir wiederum auffällt, sind vorwiegend sogenannte Spitzenfälle. Und als mich Bartofsch in das Museum führt und mir im Lichtbilderkasten die ungenügend interessanten Bilder seiner Beziehungslehre zeigt, da sind es noch mehr seine kurzen Aenderungen, die mir zeigen, daß Bartofsch besser als ein Vater für seine Tanna stehen beide Füße und der rechte Arm. Der ornitologische, ein guter Zeichner, lernt derzeit an einer höheren Vodenkulturschule theoretisch Ackerbau; praktisch sieht er zu. Es ist ihm schon heute die Stellung eines Wewalters in einem großen Gut zugesagt. Die händellose Vera hat die Watura hinter sich und wird die Prager Universtität besuchen. So komme ich zu jedem Lichtbild einige soziale Logale Lichtworte, die wieder meine Ueberzeugung festigen, daß wir Krüppel von Bartofsch viel lernen und erhoffen dürfen. Die Leistungen Bartofsch' und seiner Mitarbeiter gewinnen Bedeutung, wenn man in Erfahrung bringt, daß ein Großteil der beträchtlichen Geldausgaben durch ihn aufgebracht werden müssen. Als ich ihn auf das Schwere dieser vielseitigen Arbeit aufmerksam machte, erhielt ich eine Antwort, die ich mir für immer merken werde. Bartofsch sagte: „Als ich unlängst bei einem Sektionschef im Ministerium von Geldmitteln vor sprach, entgegnete mir der Beamte: „Herr Bartofsch, Sie gehen schon wieder betteln“, worauf ich ihm sagte: „Meine Kinder gehen nicht betteln, ich gehe für sie.“ Auf meine Frage bezüglich einer stehenden Krüppelorganisation ist er der Meinung, daß man dazu noch Zeit habe und daß auch die intellektuellen Krüppel dafür noch nicht zu haben sind. Er erzählt mir, daß er eine Anzahl Kinder mit einem Automobil zehn Tage auf Reisen geschickt habe. Er nennt dies „die Schule auf dem Automobil“. Der Zweck dieser Reise ist, die Kinder mit der Natur und dem Menschen in Berührung zu bringen. Bis spät in die Nacht hinein sprach ich mit Bartofsch über Krüppelfragen der Gegenwart und Zukunft und schloß, hier bist du der Empfangende. Aus diesem Gespräch sei hier

nur ein Moment festgehalten, der eine der gefährlichsten Risiken für den Krüppel ist, und zwar: der Charakter. Eine der vornehmsten Aufgaben der Krüppelerziehung und Krüppelsozialsofie muß es sein: gefestigte soziale und sittliche Menschheitskämpfer zu formen, die sich nicht von der starken Brandung des heutigen Materialismus mitschwemmen lassen. Ich werde gerne von der Aufforderung Bartofsch', in seiner Krüppelrepublik wieder Geist zu sein, Gebrauch machen, um unmittelbar mit den Kindern zusammen zu leben, damit ich an dieser Krüppelindustriearbeitsgemeinschaft lernen kann, was an uns erwachsenen Krüppeln verdröben worden ist. Der Mensch kann, auch wenn er noch so alt ist, aus dem Leben zu lernen.

Eigfried Brunen.

Fachkanderwelsch

Von Prof. Dr. August Forel, Schweiz.

Ich bin Alterskrüppel. Alte Leute, vor allem wenn sie, wie ich, durch zahlreiche Gebrechen, Lähmungen, Sprach- und Gleichgewichtsstörungen, Züerung des Sehens, Hörens usw. in ihrer Arbeit arg gehemmt sind, werden griesgränig. Zudem werden sie gedächtnis schwach, besonders für alles, was neu ist.

Außerdem sieht man die Fächer heutzutage sich stark vermehren. Was vor Jahren ein Fach bildete, wird heute in viele Fächer zerteilt. Zum Beispiel kann niemand mehr die ganze Tierkunde beherrschen, sogar nicht die ganze Insektenkunde. Man muß sich auf die Käfer, selbst auf die Insekten beschränken, die fast 3000 verschiedene Formen zählen und zu einer Sonderwissenschaft, der sogenannten Myrmecologie geworden sind. Nehrlich geht es heute mit der Anatomie, mit allen Fächern der Technik usw.

Dieser Uebelstand führt, je länger desto mehr, zu zwei weiteren sozialen Schädlichkeiten:

1. Zur Fach einseitigkeit, die den Gesichtskreis der Menschen mehr und mehr einschränkt und sie dadurch beschränkt macht.

2. Zum Fach anderssch, der sein erschreckendes Wachstum, heute besonders, feiert.

Einige Beispiele: Ich war längere Zeit Hirnanatom und habe sogar manches Neue im Hirn entdeckt, aber neulich erhielt ich einen anatomischen Fachauslass, der mit „neuen Fachausdrücken“ so volkgeprobt war, daß ich nichts mehr davon verstand und zu lesen aufhörte.

Banken haben nach und nach ein wachsendes Fachkanderwelsch ausgebildet, so daß der gewöhnliche Sterbliche, der sein Bankbeamter ist, mehr und mehr Mühe hat zu verstehen, was damit gemeint ist.

Jede neue technische Entdeckung: Luftschiff, Automobile, Transatlantiks, Eisenbahnen, Schreibmaschinen, Sondermaschinen usw. hat bereits, jede für sich, ihr eigenes Fachkanderwelsch ausgebildet, mit „für alle „Leien“ ... vielfach unverständlichen Abkürzungen (S. B. V. — H. G. V. — H. G. V. — Dehnung — Gelsen usw.), ganz so wie nehmunglich die „H. G. V.“ es taten. Sehr braucht nur auch herin zu sehen, um weitere Beispiele zu finden.

Gibt es ein Heilmittel dagegen? Ich sehe nur zwei:

mehr zu finden sein. Beschalls sollten sie uns denn dann auch noch bedauern, wenn wir ihnen froh uns Geficht lassen? Ich glaube, sie würden uns gar bald beneiden.

Whogty sagt: „Unsere Welt ist voll Laffen für jedermann, aber auch voll Freuden, von denen auch der Geringste und Kleinste niemals völlig ausgeschlossen ist. Nur der Verbitterte geht ihrer aller verthilig.“
Darin, Kameraden, laßt uns nicht verbittert sein, sondern froh!

Dora L a m e r.

Ein Blick zurück

Wenn diese Zeiten im Druck erscheinen, tritt der letzte Monat des Jahres keine Herrschaft an und wollen wir ihm seiner Bedeutung gemäß ein wenig Aufmerksamkeit schenken. Vor allem ist dies die Pflicht der Schriftleitung des „Krippel“, welche dabei die Feststellung machen darf, daß im vergangenen Jahre 30.000 Exemplare als ständige Aufklärungs- und Verbreitung für die Internationalisierung der österreichischen Krippelfrage im In- und Ausland verendet wurden. Unser kleines Vereinsorgan hat es verstanden sich Mitarbeiter nicht nur auf dem Gebiete des Krippelproblems zu verschaffen, sondern geht dabei des öfteren darüber hinaus, um allgemeine soziale Fragen zu berühren ohne sich von parteiischen, nationalen oder konfessionellen Momenten betören zu lassen.

Wenn der eine oder andere Artikel manchem Leser nicht gefallen hat, so tröste das Sprichwort: „Allen Menschen Recht getan, ist eine Kunst, die niemand kann.“ Wir haben uns deshalb entschlossen, trotz der damit verbundenen großen Ausgaben, unsere Zeitschrift im neuen Jahr im Umfang zu verdoppeln und rechnen damit, daß dies die Freude unserer Bewegung als auch alle Krippel, die es ja besonders angeht, ausporren wird, mit der selben Hingabe wie bisher an unserer Arbeit teilzunehmen. Dazu benötigen wir fortwährende Werbung von gesunden und krippelhaften Mitgliedern, sowie die Beschaffung von Annoncen, welche der Arbeitsvermehrung, die wir in der letzten Zeit zu verzeichnen haben, sehr dienlich ist.

Zu dieser Vergrößerung veranlaßt uns auch der Umstand, daß wir im kommenden Jahre der Schaffung des Internationalen Clearing-Haus für Krippelfürsorge und -selbsthilfe einen größeren Raum gewähren wollen, da wir von der Hebung dieser durchführungen sind, daß eine ständige internationale Beziehung zwischen Krippeln, Krippelgesellschaften, Krippelvereinen, Krippelfürsorgeorganen und Krippelärzten zur gegenseitigen Hilfe und Erfahrungsaustausch dringend notwendig ist.

Im Monat Dezember feiern die meisten Menschen aller Religionen der kleinen Erde, auf der wir leben, ein Fest, das für uns Krippel als Symbol und als Lebenssehnsucht ständig miterschwingt. Man feiert die Wiedererstarkung des Lichtes über die Finsternis. Man feiert den Annehmlichen Tag und sieht in diesen zwei Tatsachen der sich ewig gleichbleibenden Natur gewisse gründer Reize der Hoffnung in Genuß und Bestand einzuliegen mit dem beständigen Schicksalgedanken, es muß doch wieder Frühling werden. In diesem Sinne des Festes, der uns Krippeln Lichtes den Blick auf den kommenden Frühling gerichtet, der uns Krippeln endlich das Menschenrecht bringen wird, um das wir kämpfen, grüßen wir

1. Jeder soll n e b e n s e i n e m J a c h sich allgemein sozial bitten, um die anderen Fächer schärfen und achten zu lernen, um seinen Gefichtsfreis möglichst zu erweitern; das ist die Hauptsache.

2. Neben seiner Sprache soll jeder die sehr leichte Westsprache Esperanto lernen, sich mit den Esperantisten in allen Ländern verbinden und so die Gedanken der anderen Völker, seien sie Chinesen, Araber oder Hindus, studieren lernen.

Mehr Freude!

Unsere Zeit krankt an einer ungeheuren Feindseligkeit. Alle und alle gehen vergrämt umher und dünken sich wichtig und geschäftig. Sie haben ungeniem viele Interessen, werden gerissen von politischen und religiösen Streiten und Problemen und denken an alles -- nur eines vergessen sie: der Freude einen kleinen Platz einzuräumen in ihrem Leben!

Und wir Krippel? „Ja, die haben wohl Grund und Recht, unglücklich zu sein“, würde die konventionelle Formel lauten. Aber nein, Kameraden, wir haben keinen Grund und kein Recht, freudlos zu sein! Gerade wir nicht! Nach außen hin, für Menschen, die es nicht wissen, mag es wohl so aussehen, als seien wir die erbarmungswürdigsten Geschöpfe unter Gottes freiem Himmel. Wir aber müssen es besser wissen. Die Natur hat uns mit einer Verkrüppelung geschlagen, aber nicht, damit wir nutzlos und kraftlos in uns selbst zusammensinken, sondern daß wir daran erfahren und unsere Kraft erproben. Wir müssen doppelt und dreimal so stark werden als andere Menschen, damit wir uns und ihnen zur Stütze werden. Aber dazu brauchen wir die Freude!

Ein seiner Mensch, sein Name ist Heinrich Whogty, sagt: „Strahlende Menschen sind mehr als andere befähigt, Sammelpunkte für allerlei Trostbedürftige und Friedlose zu werden.“

Und gerade wir Krippel, sollen strahlende Menschen sein; unser Krüppeltum ist für uns eine Aufgabe. Dadurch, daß wir stark leiden mußten, haben wir vor anderen Menschen etwas voraus. Ich möchte sagen, jeder Krippel besitzt einen Sinn, der Gesunden fehlt, eine gewisse Feinheit der Empfindungen und Gefühle und deshalb sind wir dazu geschaffen, anderen Menschen zu helfen. Aber wir müssen so stark sein, aus eigener Kraft unser Leid umzuformen in Freude!

„Arbeit -- nicht Mittel!“ heißt unser Lösungswort. Gewiß, wir wollen kein Mittel; aber wie ist ihm zu wehren? Mit Arbeit? O ja, aber die ist nicht so leicht zu finden. Ihr alle wißt mir zu gut, daß wir um sie kämpfen müssen, wie eine Löwin um ihr Junges. Aber versuchen wir es doch einmal mit der Freude, die kann jeder von uns haben im Ueberfluß. Freude ist so billig! Macht eure Augen auf, Kameraden, schaut um euch! Die Welt ist so schön! Tut einen Blick in die goldenen Herbstwälder und ihr müßt euch freuen daran. Des Lebens Sinn ist doch die Freude! Stohen wir einmal auf einen Punkt im Leben, über den wir uns ärgern müssen, dann ist etwas falsch und wir müssen mit ganzer Kraft daraufgehen, den Fehler auszulagern, gut zu machen, bis wir uns wieder freuen können. Würden es alle so machen, dann gäbe es nur frohe, heitere Menschen auf der Welt!

Und wir Krippel müssen die ersten sein, die es so weit bringen. Dann wird das Mittel der anderen, das wir so hassten, überraschend schnell nicht

in innerer Verbundenheit alle krüppelhaften Kameradinnen und Kameraden in Norwegen, Schweden, Dänemark, Deutschland und der Tschechoslowakischen Republik und rufen ihnen namens der österreichischen Krüppel die Worte zu: Aufwärts zum Licht!

Bereinsnachrichten

Son Zeitraume von vier Wochen wurden uns die Kameraden Ditto Hezac, Johann Wolf und die Kameradin Leopoldine Widlich der Ortsgruppe Vainburg a. d. Donau durch den Tod entziehen.

Wir werden den so früh Verstorbenen ein ehrendes Angedenken bewahren.

Allen Mitgliedern der **Ortsgruppe Vainburg a. d. Donau** diene zur Kenntnis, daß ihnen in Rechtsangelegenheiten Herr Dr. Leopold Widlich, dort, unentgeltlichen Beistand leistet. Für das freundliche Entgegenkommen des Herrn Dr. Widlich sei an dieser Stelle herzlichst gedankt.

Zugunsten eines **Mitgliedes** verließen wir eine **Antarctik-Staffette** -- angeführt vom Kameraden H. Kölbl -- die auf die Losnummer 81 entfiel. Jean Metanie Sob ist die glücklichste Gewinnerin. Bei dieser Gelegenheit machen wir aufmerksam, daß wir abermals eine Verlosung vornehmen, und zwar ein Quarell -- bisb -- die Kirche von Raach darstellend -- von unserem Kameraden Hans Sula mit dem Munde gemalt. Eine Losnummer 50 Großchen.

Für einige Wiener Theater stehen den Mitgliedern stark ermäßigte Karten zur Verfügung. Bestellungen auch telephonisch (47-7-62).

Mittwoch, den 14. Dezember 1927, findet im **Vortragssaale** des Kaiserhofes, II, Borganerstraße 146-148, II. Etage, II. Stock, um 7 Uhr abends, folgender Vortrag statt: „**Asien und Amerika**“. Referent: Dr. Julius Wisheim.

Eines unserer untertänigsten Mitglieder, Inhaber eines **Schuhwaren-Handels** hat sich bereit erklärt, auf Grund von einer Vereinbarung unterseits, bei Einkäufen von Schuhen aller Art, weitgehendst im Preise entgegenzukommen und auch 3 bis 4 Monatsraten einzuräumen.

Mitglieder, meldet euch für die **Bildung eines Drucksellers und Eingehores**.

Ausweis von Spenden anlässlich unserer Weihnachtsfeier.

Karl Seib, Bürgemeister der Stadt Wien S 200--, Hofrat Professor Dr. Hans Eibisch S 10--. Dr. Josef Bauer S 3--. Dr. Walter Kuita S 10--. Dr. Ernst Weissenstein S 5--. Dr. Gottfried Krumwald S 10--. Leopold Stamm

S 10--. Altmann & Co. S 2--. Josef Heller, Fabrikfabrik S 2--. Wiener Wollerei S 10--. Verband deutschösterreich. Konsumvereine S 20--. Verband der Industriellen S 20--. R. Faltsch & Co. S 1--. Verband der Facharbeiter S 20--. Otto Bauer S 1--. Frauä. Schindlers „Safaritt“ S 1--. Ing. Max Lauffig S 150. Angestellte des Hauptverbandes S 250. Hirsch & Donner S 2--. Ludwig Kettel S 2--. Guttempler S 1--. H. Berggrün S 20--. Verlagsanstalt „Derold“ S 4--. Lambert & Siegel S 2--. Brüder Leitzer S 2--. Siegfried Pirker S 5--. Panneuropäische Union S 2--. J. Ginzkey S 2--. Lachner & Co. S 1--. Kaprika-Schleiminger S 1--. Karl Lauterbach S 5--. Johann Momy S 2--. Prof. Dr. Rudolf Müller S 1--. Anglo-Amerikan. B. Reichsmusik S 2--. John Cordes S 5--. **K a t a l o g e n**: Firma Pfeffer (Spielwaren). Firma Centra (Seife). Allen Spendern sei herzlichst gedankt.

Am 4. und 18. Dezember 1927, um 10 Uhr vormittags hält Herr Hans Adl, Leiter der Sonderschule für verküppelte Kinder, im Vereinslokal, II, Pazmanigasse 7, im Rahmen unseres Preisess Vorträge über Krüppelkunde.

Unsere Weihnachtsfeier findet am Dienstag, den 20. Dezember 1927, um 7 Uhr abends, im großen Saale des Restaurants **W a d e r m a n n**, „Hofbenedes Kreuz, Bastei,“ statt. Wir werden uns bemühen, die Weihnachtsfeier so schön als möglich zu gestalten. Wir benötigen jedoch dazu dringendst Spenden jeglicher Art und die Mitarbeit geübter Mitglieder.

Unsere Bibliothek, die durch Lehne Bücherpenden (weitere sind erwünscht) vergrößert worden ist, beginnt ihre Tätigkeit mit 14. Dezember 1927.

Es wird gebeten, alle Zuschriften, wenn sie nicht ausgesprochen privat sind, ohne Namensbezeichnung an die Vereinsadresse zu richten.

Samstag, den 10. Dezember 1927, um 10 Uhr abends, findet zugunsten unserer Weihnachtsfeier eine Kinovorstellung im „**Margareten-Lichtspieltheater**“, V, Schwabrunnergasse 143, statt.



Unsere Schreibstube ist in der Lage, alle handschriftlichen und Maschinschreibarbeiten (wie Gesuche, Diktate usw.) sowie alle Vervielfältigungsarbeiten gut und billig durchzuführen. Ebenso werden Bestellungen auf Drucksorten jeglicher Art durch die Vereinsleitung entgegengenommen, II, Pazmanigasse 7.



Die beste Hilfe für Krüppel ist die Arbeitsbeschaffung

Aufträge werden mündlich und schriftlich, in der Zentrale, Wien II, Pazmanitengasse 7, sowie telefonisch (47-7-62) entgegen-
genommen

Gebeten dieser unserer Bestrebung, machen wir alle unsere Mitglieder und Förderer darauf aufmerksam, daß zu unseren Mitgliedern Schneider und Schneidberuinen, Weisnäherinnen, Tischler, Schuhmacher, Goldarbeiter, Uhrmacher, Korbflechter, Tapeziere, Buchbinder, Kupferstecher gehören und bitten wir, dieselben durch Aufträge zu unterstützen. Auch junge, arbeitsfähige Mitglieder suchen eine Stelle als Hausgehilfin und Kinderfräulein

B. Groß - Sperber,

Wien II, Böcklinstraße 144.

Bureau: Wien I, Gonzagagasse 15, Tel. 66-5-70 Serie,

nimmt für die Vers.-A.-G. „Phönix“ Versicherungen jeder Art zu kulantesten Bedingungen entgegen.

Gammelt gestempelte Briefmarken. Der Erlös fließt den Vereinszwecken zu.

BESTE EINKAUFSQUELLE GÖC WARENHÄUSER

III, Erdbergstraße Nr. 23
V., Margaretenstraße Nr. 166
VII, Lerchenfelderstraße Nr. 1
XVI, Neulerchenfelderstraße Nr. 73
XX., Wallensteinplatz Nr. 6
XXI, Brünnerstraße Nr. 36/38
10 Filialen in der Provinz

**Höchste Leistungsfähigkeit zufolge
Eigenproduktion**

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: „Erlöse öffentl. Krüppelarbeitersgenossenschaft“, Wien, 2. Bezirk, Pazmanitengasse 7. — Verantwortl. Schriftleiter: Stefan Laifer, Schriftsteller, Wien, 2. Bezirk, Pazmanitengasse 7. — Genossenschaftsbuchdruckerei, Wien, 8. Bezirk, Bernauerstraße 20.